



DIYANET İŞLERİ TÜRK İSLAM BİRLİĞİ

Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.

Kampagne zur Geschwisterlichkeit - So helfet den Bedürftigen

Köln, 11.09.2015: Gemeinsam mit der Flüchtlingswelle kam die Hilfswelle – und was machen die Muslime? Ein Facebook-Kommentar erklärt dies sehr eindringlich: „und was machen die Muslime... ..helfen, wie alle anderen auch! Man müsste es eigentlich gar nicht erwähnen, wäre da nicht immer wieder die unterschwellige Frage nach dem Engagement der Muslime in der Stadtgesellschaft. Viele Moscheegemeinden haben sich organisiert. Z.T. in schnell gegründeten Helferkreisen, die in straff organisierten Schichtplänen in den Hallen geholfen haben; immer im Kontakt mit den örtlichen Einsatzleitungen. Die Kommunikation untereinander erfolgte über facebook und Whatsapp, manchmal im Sekundentakt. Hunderte von Willkommenspaketen wurden, Dolmetscher für Arabisch, Farsi und anderen Sprachen aus den eigenen Reihen aktiviert. (...) Also bitte, wer jetzt immer noch nach dem Engagement unser Muslime fragt, dem ist nicht mehr zu helfen. Die Muslime und der Islam gehören untrennbar zu unserer Stadtgesellschaft.“

Diese spontanen Hilfen vor Ort zeugen von großem ehrenamtlichem Engagement. Die Moscheen vor Ort sind vernetzt und bringen ihre ehrenamtliche Hilfe direkt vor Ort ein – mehr oder weniger beachtet von der Öffentlichkeit. So ist das Engagement in den Gemeinden nicht getragen von dem öffentlichkeitswirksamen Prinzip „Tu Gutes und sprich darüber“, sondern nach dem islamischen Gebot der Bescheidenheit: „Was die eine Hand spendet, soll die andere Hand nicht mitbekommen“. Der Vorsitzende der DITIB-Moschee in Sachsenheim, Ismet Harbi, sagt daraus folgernd: "Wir machen das nicht plakativ, sondern sehr zurückhaltend. Für die Person, die etwas braucht, muss es unauffällig sein." Dies spiegelt auch die muslimische Haltung wieder, dass Hilfe an Bedürftige möglichst unauffällig geschieht, um den Bedürftigen nicht zum Bittsteller zu machen oder sich selbst dadurch zu profilieren.

So sammeln fast alle Moscheen Kleider- und Sachspenden. Darüber hinaus gibt es längst Moschee-Gemeinden, die trotz eigener beengter Raumsituation Flüchtlinge aufgenommen haben – sofern geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind, beispielsweise in der DITIB-Gemeinde Würzburger Aumühle. Auch gibt es Gemeindeglieder, die sich darum bemühen, den Status von Pflegeeltern zu erlangen, um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu betreuen. Diesbezüglich gibt es entsprechende Fachkompetenzen bei der DITIB, die über die DITIB- Hotline und in Präsenzen der sozialen Medien entsprechend informieren und ermutigen.

Auch Jugend- und Sportvereine im DITIB-Verband haben bereits im Rahmen ihrer Möglichkeiten spezielle Angebote für Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge entwickelt und bieten diese regelmäßig an, um ein Stück Normalität für diese zu ermöglichen. Der DSK Köln beispielsweise wurde für dieses seit 2014 bestehendes Angebot unlängst ausgezeichnet und hatte vom Stadtportbund Köln finanzielle Hilfe für dieses Angebot erhalten.



DİYANET İŞLERİ TÜRK İSLAM BİRLİĞİ

Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.

Dass die Grundvoraussetzungen der muslimischen Glaubensgemeinschaft nicht den Wohlfahrtsverbänden vergleichbar sind und allein auf Ehrenamt basiert, sei hier nochmals betont. Doch neben diesen spontanen, kurzfristigen Arbeiten vor Ort, gibt es ebenfalls geplante mittel- und langfristige Arbeiten und Projekte, um in der Flüchtlingshilfe als Religionsgemeinschaft stärker aktiv zu sein und damit auch religiösen Prinzipien der Nächstenhilfe umzusetzen.

Eigens dafür ist nunmehr auch eine Internetplattform in Arbeit, um das muslimische Ehrenamt stärker zu vernetzen, Synergien zu schaffen und Verantwortlichkeiten zu bündeln.

In Kürze wird eine weit getragene Opferfest-Kampagne starten, in der das Teilen als zentraler Moment in der muslimischen Religionspraxis zum Opferfest (23.-27.09.2015) eine Vitalisierung erfährt. Vergleichbar dem gemeinschaftlichen Fastenbrechen, zu dem alle Menschen in die Moscheen eingeladen waren, wird das Fleisch der Opfertiere mit den Bedürftigen und Nachbarn geteilt.

Auch zum Tag der offenen Moschee (TOM) zum 3.Oktober werden Teile der Aktivitäten auf die Flüchtlingsarbeit Bezug nehmen. Das diesjährige Thema ist „Jugend und Islam“, sodass dort auch Aktivitäten erarbeitet werden, die sich speziell an jugendliche Flüchtlinge und Flüchtlingskinder wenden.

Mit der Ersthilfe allein ist es aber nicht getan. Die Flüchtlinge brauchen mittel- und langfristig Unterstützung. Dafür und für alle Flüchtlinge, egal welchen Glaubens, setzen sich die Moscheegemeinden motiviert durch ihren Glauben bedingungslos ein. In diesem Sinne sagen wir: „Allah razı olsun / Möge Gott das Bemühen annehmen! Vielen Dank an alle Engagierten! – Und weiter so!“

Pressestelle
DİTİB-Bundesverband
